

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Herzlich Willkommen hier im Bildungszentrum der Arbeitskammer!

Ich darf Sie und Euch zur **Eröffnung unserer Ausstellung**
„Einmischen - jetzt“ mit den Werken von Karl-Willi Paul
begrüßen.

Es ist schön, dass Sie sich die Zeit nehmen, sich die Ausstellung anzusehen und Interesse daran haben, mehr zum Künstler, zur Entstehungsgeschichte und zu den Hintergründen der Plakate zu erfahren.

Besonders begrüßen darf ich

- **Jörg Caspar**
Vorstandsvorsitzender der Arbeitskammer
- **Dr. Luitpold Rampeltshammer**
Leiter der Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt
Er wird nachher gleich die Laudatio halten

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

es ist kein Zufall, dass diese Vernissage gerade Heute stattfindet.

Wir haben bewusst den **21. März** gewählt, denn:

Der 21. März ist der **internationale Tag gegen Rassismus!**

Rassismus zu bekämpfen und mit aller Macht gegen alte und neue Nazis anzukämpfen ist etwas, das unseren Plakat Künstler schon immer umtreibt.

Er äußert sich in Leserbriefen, er organisiert politische Aktionen und meldet sich regelmäßig zu Wort. Er hat eine stabile politische Haltung, mit der er nicht hinterm Berg hält. Viele, die ihn länger kennen, wissen das. Und er hat immer sehr gute Argumente für seine Positionen.

Ich freue mich daher sehr, lieber Karl-Willi, dass wir Deine Ausstellung hier im Haus zeigen können.

Sie ist klar in ihren Aussagen, sie passt zu Dir – sie ist authentisch! Vielen Dank!

Ich habe Karl-Willi vor einigen Jahren näher kennengelernt, als er mit den Freunden des Abenteuer museums bei uns Vorträge und Ausstellungen organisiert hat.

Ich habe ihn als belesenen und weltoffenen Menschen kennengelernt.

Und das macht ihn sympathisch.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich habe mal einen interessanten Satz gelesen, den ich damals bei der Ausstellungseröffnung des Abenteuer museums zitiert habe:

**Die gefährlichste aller Weltanschauungen
ist die Weltanschauung der Leute,
welche die Welt nicht angeschaut haben.**

Und: Karl-Willi hat sich die Welt angeschaut.

Er ist viel gereist, hat in vielen Regionen der Erde andere Kulturen kennengelernt und viele Eindrücke gewonnen. Er war häufig auf eigene Faust, mit kleinem Gepäck und abseits der touristischen Routen unterwegs.

Das hat sicherlich auch seinen Teil zu seiner Persönlichkeit und seiner Weltoffenheit beigetragen.

In einem Plakat von ihm, bringt er daher auch eine einfache Erkenntnis auf den Punkt:

**Menschen jeglicher Hautfarbe und Herkunft
sind im Erbgut zu 99,9 % gleich.**

Eine einfache, nüchterne Analyse, bei der man sich fragen könnte:

Wie kann denn unter diesen Vorzeichen überhaupt Rassismus entstehen?

Aber man sollte sich nicht täuschen:

Es gibt nicht wenige, bei denen bei solchen – eigentlich unumstößlichen Fakten - gleich ein Weltbild zusammenbricht.

Für manche Zeitgenossen endet die Welt an den Grenzen des Saarlandes. Das ist leider so.

Das ist aber ein Trugschluss.

Die Welt endet auch nicht an den Grenzen der Bundesrepublik. Auf unsere Erde leben aktuell rund **7,9 Milliarden** Menschen.

Viele davon reden, denken und leben anders, als wir es in Europa oder in Deutschland kennen.

- Gerade mal **10 %** der Weltbevölkerung lebt in **Europa**.
- Und Deutschland stellt mit seinen rund **83 Millionen** Menschen lediglich **etwas mehr als 1 % der Weltbevölkerung**.

Bei aller wirtschaftlichen und politischen Bedeutung unseres Landes – die man nicht geringerschätzen sollte - darf man diese nüchternen Zahlen nicht aus den Augen verlieren.

Man muss ganz realistisch sagen:

Rund **99 %** der Menschen sind in anderen Ländern zuhause, sprechen zum großen Teil eine andere Sprache, haben eine andere Geschichte und teilweise eine andere Kultur.

99 % sind nicht deutsch.

Auch wenn es für einige Zeitgenossen hart ist: Damit muss man umgehen lernen. 😊

Wenn man sich die rechtspopulistischen Parteien – allen voran die AfD – anschaut, dann wird schnell klar: Viele diese Akteure leben offensichtlich in einer ganz anderen Welt.

Für sie ist Deutschland der Nabel der Welt, der Rest der Weltbevölkerung steht für sie auf einer niedrigeren Stufe, ist weniger wert.

Das ist eine ziemlich abenteuerliche Weltvorstellung, ja sogar eine gefährliche.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir lassen da keine Zweifel aufkommen:

Mit einer solchen kruden Einstellung kann die Arbeitskammer nichts anfangen.

Sie hat auch in unserem täglichen Zusammenleben hier im Haus keinen Platz!

Meine Damen und Herren,

in unserem Haus findet politische Bildungsarbeit statt.

Wir wollen komplexe Dinge erklären, wir wollen Menschen zu mündigen Bürgern entwickeln.

Wir verstehen uns als offenes Haus, in dem Toleranz gelebt wird.

In unserem Haus werden Menschen mit unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft gemeinsam geschult.

Und das funktioniert seit über 66 Jahren hervorragend.

Ich bin mir sicher:

Mit gemeinsamer Bildung können Vorurteile abgebaut werden.

Arbeitnehmer können hier lernen, sich solidarisch zu organisieren und ihre Interessen gemeinsam gegenüber Politik und Arbeitgebern durchzusetzen.

Und sie werden merken:

Die Grenze verläuft meistens nicht zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft.

Die Grenze verläuft in der Regel zwischen Menschen mit unterschiedlichen Interessenlagen:

- Auf der einen Seite stehen die Arbeitnehmer, die sichere Arbeitsplätze, vernünftige Einkommen und gute Arbeitsbedingungen wollen.
- Auf der anderen Seite stehen Kapitalbesitzer, Aktionäre oder große Fonds, die nichts anderes im Kopf haben als die Maximierung ihrer Gewinne.

Das versuchen wir, in unserer Bildungsarbeit zu vermitteln.

Aber auch mit den begleitenden kulturellen Angeboten – sei es mit kritischem Kabarett, mit Theater, mit Musik oder auch mit einer politischen Kunstaussstellung.

Ich freue mich daher, dass wir diese Ausstellung zeigen dürfen und bedanke mich bei Karl-Willi für die tollen Plakate.

Sie passen nicht nur zu unserem Kulturauftrag, sondern insbesondere auch zu unserem Bildungsauftrag.

Vielen Dank dafür!

Die Plakate regen zum Nachdenken an – und ich habe in den letzten Tagen gemerkt: Sie stößt auf Interesse und regt zu Diskussionen an.

So sollte es sein.

Ich wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf und übergebe das Wort an Dr. Luitpold Rampeltshammer für die Laudatio.